

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 21. Dienstag den 15. März 1831.

Verfügung der Königlichen Bezirks-Behörde.

benen, wo sich allenfalls Kaufs-Lustige finden, siches bekannt zu machen.

Den 1. März 1831.

Aus Auftrag des Gemeindevorstandes  
Raths daber.

Schultheiß Seeger.

V. A. Oberamt.

Engel.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. Der Unterzeichnete verkauft: Göthe's sämtliche Werke, 40 Bände; Schillers sämtliche Werke, 18 Bde.; Ischolle's sämtliche Werke, 40 Bde.; Herders sämtliche Werke, 60 Bde.; Dörings Phantasie: Gemälde von 1823 bis 1831, 10 Bde.; Erweiterungen für 1829 und 1830; Wintergarten 1830; Pantheon, 24 Bde.; Zeitspiegel von Spideler, das erste Vierteljahr 1831; sämtliche griechische und römische Classiker, so bis jetzt erschienen; Trommler; Schriften, 16 Bde.; Walter Scott's Wäldchen von Perth, und Karl der Kühne.

Beuren, Oberamts Magold. (Holzverkauf.) Die Gemeinde Beuren ist gesonnen, aus ihrem Communwald Dietersberg 100 Stamm starkes Nadelholz im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und ist hiezu der 25. März d. J. festgesetzt.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, an obigem Tage sich in Simmersfeld im Hirsch einzufinden, wer zuvor Einsicht von diesem Holz nehmen will, wolle sich an Herrn Revierförster Schilling in Simmersfeld wenden. Dieses Holz kann zu Klbb- oder Floßholz gemacht werden, und ist auf die große oder kleine Eng zu bringen.

Die Herren Orts-Vorsteher, denen diese Blätter zukommen, werden geziemend ersucht, ihren Amts-Unterge-

Wer für eines oder das andere bis zum  
1. April am meisten bietet, dem wer-  
den solche zugesagt.

Den 6. März 1831.

Fr. Henßler.

Magold. Der Unterzeichnete  
bietet aus Auftrag zwei Exemplare  
von Dinter's Schullehrer-Bibel, ge-  
bunden und ganz gut conditionirt zum  
Verkaufe an. Wer innerhalb 3 Wo-  
chen die höchsten Preise bietet, erhält sie.

J. W. Wischer.

Freudenstadt. [Uracher Blai-  
che, und Lehrlings-Besuch.] Auch  
dieses Jahr übernehme ich wieder auf  
die schon längst berühmte Uracher Blai-  
che, Tuch, Garn und Faden. Wie  
auch in meine Conditorei, Lebküchne-  
rei, und Specerei-Handlung, nehme  
ich von honesten Eltern, einen jungen  
Menschen in die Lehre auf, derselbe  
hätte auch Gelegenheit sich im Zeich-  
nen auszubilden.

Fried. Böhner,  
Conditior.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und  
Brod-Preise.**

In Magold,

den 12. März 1831.

Dinkel 1 Scheffel	6fl. —kr. —fl. —kr. —fl. —kr.
Verkauft wurden:	6 Scheffel.
Neuer D. 1 Schfl.	5fl. 15kr. 5fl. —kr. 4fl. 48kr.
Verkauft wurden:	40 Scheffel.
Haber 1 —	4fl. —kr. 3fl. 48kr. 3fl. 40kr.
Verkauft wurden:	10 Scheffel.
Berßen 1 —	6fl. 50kr. 6fl. 15kr. 6fl. —kr.
Verkauft wurden:	12 Scheffel.
Roggen 1 —	9fl. —kr. 8fl. 48kr. 8fl. 52kr.
Verkauft wurden:	3 Scheffel.

**Fleisch-Preise.**

Rindfleisch . . . . .	1 Pfund	6kr.
Hammelfleisch . . . . .	1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck . . . . .	1 —	8kr.
— ohne — . . . . .	1 —	7kr.
Kalbfeisch . . . . .	1 —	5kr.

**Brod-Taxe.**

Kernbrod . . . . .	8 Pfd.	22kr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . .	7 1/2 Loth.	

**In Ultenstai g.**

den 9. März 1831.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 20kr. 6fl. —kr. 5fl. —kr.
Verkauft wurden:	55 Scheffel.
Haber 1 —	4fl. 15kr. 4fl. 12kr. 4fl. —kr.
Verkauft wurden:	20 Scheffel.
Kernen 1 Sct.	1fl. 38kr. 1fl. 36kr. 1fl. 30kr.
Verkauft wurden:	2 Scheffel.
Roggen 1 —	1fl. 16kr. 1fl. 14kr. 1fl. 12kr.
Verkauft wurden:	10 Scheffel.
Berßen 1 —	—fl. 50kr. —fl. 48kr. —fl. 46kr.
Verkauft wurden:	12 Scheffel.

**Betrogene Liebe.**

(Fortsetzung.)

Biring ward eingezogen, und als Veruntreuer  
landesherrlicher Gelder auf die Festung gesetzt,  
wo er seine und seiner Tochter Schuld büßte.  
Nichts davon ahnend, lebte Auguste in seliger  
Trunkenheit. Sie hatte mit sehr glücklichem Er-  
folge den Versuch gemacht, die Bühne zu be-  
treten, und glänzte mit allgemeinem Beifall als  
häßliche Liebhaberin. Vorzüglich gelang ihr die  
Rolle der Louise in Kabale und Liebe ihr Saldo  
spielte ja den Ferdinand. Mit unendlicher Lei-  
denschaft an ihrem Gatten hängend — sie hatten  
sich in B<sup>r</sup> trauen lassen — war sie blind für  
seine Fehler. Saldo verschwendete, unbekümmert  
um die Zukunft, die 6000 Thaler; Auguste sah  
es, und achtete den Verlust des Geldes nicht,  
ihr blieb ja seine Liebe. Die Zeit ihrer Nieder-  
kunft kam heran, sie gebar ein todtcs Kind.  
Dies schmerzte es sie, allein Saldo war ärztl-  
cher als jemals, und Auguste beruhigte sich.  
Nach Verlauf eines Jahrs war von den 6000  
Thalern kein Groschen mehr übrig; Saldo ge-  
fand es ihr, und Auguste lächelte dazu, denn er  
hielt sie dabei in den Armen. Saldo machte  
Schulden, Auguste verkaufte ihre Kostbarkeiten,  
gab ihm Geld, und war überglücklich, als sie  
der Verschwender dankbar an seine Brust drückte.



Allin Saldo's Verschwendung hörte nicht auf, die Schulden häuften sich, und jede Aussicht zur Tilgung derselben verschwand. Das hätte Augusten nicht beunruhigt, aber mit Entsetzen bemerkte sie, daß mit dem Gelde auch Saldo's Liebe sich verminderte; er wurde gleichgültig gegen ihre Liebkosungen, aufbauend und gebieterisch bei der kleinsten Veranlassung. Der Gedanke, daß er alle die großen Opfer, welche sie ihm gebracht, mit Undank lohnen, sein Herz einer andern zuwenden könnte, erfüllte ihre Brust mit Grausen; nur die Hoffnung, daß es noch nicht so weit gekommen, daß bloß üble Laune über den Vorfall ihrer Glücksumstände ihn so unfreundlich mache, hielt sie aufrecht.

Mit doppelter Zärtlichkeit kam sie ihm entgegen, entbehrte kein jede Bequemlichkeit, um ihm nichts abgeben zu lassen; allein vergebens, täglich ward er kälter und rauer gegen sie. Da erkannte sie zu spät, was sie gethan, konnte aber den immer noch heiß geliebten Verräther nicht lassen; als aber eine geschwähige Freundin, Madame Kos, ihr vertraute: sie wisse es ganz gewiß, daß ihr Gatte seit einiger Zeit mit der Dem. Merbach, einer jungen reizenden Schauspielern, mit welcher sie in einem Hause wohne, auf einem sehr vertrauten Fuße stehe, daß er sogar heimliche Zusammenkünfte veranstalte. Da ergriff namenloser Schmerz ihr betrogenes Herz. In Thränen schwimmend fand sie der heimkehrenden Saldo, verzweiselt stieß sie den sich nähernden zurück, nur auf vieles Fragen und Zureden erfuhr er die Ursache ihrer Wuth. Lächelnd hörte der Heuchler die Erzählung mit an. Armes Kind, sprach er, nachdem Auguste geendet, du dauerst mich. Siehst du denn nicht ein, daß Mad. Kos deine Leichtgläubigkeit benützte, um ihr Mäthchen an mir zu fühlen. Wisse, daß sie selbst lange vergebens bemüht war, mich in ihr Netz zu locken. Als sie mir vor einigen Wochen ihre Absicht etwas zu deutlich verrieth, gab ich ihr mit dürrer Worten meine Verachtung zu erkennen, das hat sie in Wuth gesetzt und zur Rache gereizt.

Diese Worte gossen lindernden Balsam in Augustens zerrissenes Herz; mit einem Strom von Reuerthränen fiel sie dem gewandten Lügner um den Hals, und flehte um Verzeihung. Saldo versprach zu vergeben, wenn Auguste in Zukunft allen Umgang mit Mad. Kos abbräche. Sogleich schrieb sie ein Billet an Mad. Kos, worin sie selbe der Verklümmung beschuldigte, und sie bat, ihr Haus mit ihren Besuchen zu verschonen. Auguste war nun wieder glücklich, denn Saldo zwang sich seit jenem Tage zur Zärtlichkeit, um ihr jeden Verdacht zu benehmen.

Doch dieses Glück war von kurzer Dauer. Eines Nachmittags saß sie allein auf ihrem Zimmer, da pochte es an der Thüre, und Mad. Kos

trat rasch herein. Befremdet stand Auguste auf, als jene zu sprechen begann: Madame, sagte sie, Sie halten mich für eine Verklümmderin, es ist daher Ihre Pflicht, mir zu folgen, um sich von dem Unrecht zu überzeugen, welches Sie mir gethan. Erstaunt und unentschlossen stand Auguste, aber Mad. Kos trieb sie so sehr zur Eile, ein gewisses dunkles ahnungsvolles Gefühl riß sie unwillkürlich fort, daß sie folgte, ohne zu wissen, was sie that. Mad. Kos führte sie in ein Haus, welches sie sogleich für die Wohnung der Dem. Merbach erkannte; zitternd stieg sie mit ihrer Führerin eine dunkle Wendeltreppe hinauf, und trat in eine finstere Küche, vor ein kleines, hinter einem Ofen angebrachtes Fenster, vor dem ein Vorhang hing.

Hier sehen Sie, sagte Mad. Kos, und schob den Vorhang zurück. Auguste sah hin, und erblickte ihr gegenüber auf einem Sopha ihren Mann, die auf seinem Schoos sitzende Merbach umarmend und küßend. Sie war in Begriff laut aufzuschreien, allein Mad. Kos hielt ihr die Hand vor den Mund, und zog sie gewaltsam mit sich die Treppe wieder hinab. Auguste folgte schweigend und todtensbläß in ihre Wohnung, wohin sie Mad. Kos zurückführte.

Sie dauern mich, armes Weib, begann hier die Kos, aber ich konnte Ihnen den Verdruß nicht ersparen, ich mußte mich rechtfertigen. Doch, Sie wissen noch nicht Alles. Lassen Sie sich, und lesen Sie dieses Billet, das durch Zufall in meine Hände kam. — Hier zog sie einen Zettel hervor, und reichte ihn Augusten, die ihn maschinenmäßig ergriff und folgendes las: „Liebe Merbach! Mein Entschluß ist gefaßt, ich kann es nicht länger mit meinem pinselnden Weibe aushalten; sie quält mich mit ihrer Liebe, und hängt mir mit ihrer saden Zärtlichkeit, gleich einer Klette, am Halse. Liebste, du mich, wie ich dich, so laß uns nach Venedig gehen, wo für uns beide ein sehr gutes Engagement offen steht. Ueberlege es wohl, damit du heute Abend entscheidende Antwort geben kannst deinem dich aufrichtig liebenden Ernste.“

Mit Mühe konnte Auguste diese von der Hand ihres Mannes geschriebenen Zeilen auslesen; kaum hatte sie geendet, so sank der Zettel ihr aus der Hand, und sie in die Arme der Kos.

Nach einer langen Ohnmacht erhobte sie sich wieder; trocken blieb ihr Auge, aber starr gleich dem einer Bildsäule, stumm war ihr Mund, aber ihr Busen arbeitete gewaltig, sie schien über einem entsetzlichen Vorhaben zu brüten.

Die Kos hatte sie verlassen. Allein, gieng sie bald mit starken Schritten auf und ab, bald stand sie sinnend still, bis Mitternacht; plötzlich verzogen sich alle Muskeln ihres Gesichtes frampfhaft, ein fürchterliches geheulartiges Gelächter

6fr.  
6fr.  
8fr.  
7fr.  
5fr.

22fr.  
1fr.

—fr.  
effel.  
—fr.  
effel.  
50fr.  
effel.  
22fr.  
effel.  
46fr.  
effel.

reuer  
seht  
äfte.  
liger  
a Er  
al be  
r die  
Saldo  
Leis  
atten  
für  
mert  
e sah  
tchz.  
eder  
Kind.  
ärtli  
sch.  
6000  
ge  
nn er  
achte  
eiten,  
ls sie  
idie.

machte dem gepressten Herzen Luft, der Entschluß war gefaßt, und sie schien rubig. Als ihr Gatte nach Hause kam, fand er sie schlafend im Bette, allein sie stellte sich nur so an, um nicht mit ihm sprechen zu müssen. Am Morgen stand sie früh auf, hielt sich wenig in der Stube, meistens in der Küche auf, und gieng dann schweigend mit Saldo zur Probe von dem, für sie so verhängnisvollen, Traue, spiele Kabale und Liebe, welches am Abend gegeben ward, und worin sie wie gewöhnlich die Konise, und er den Ferdinand spielte. — Saldo hielt ihr ernstes Schweigen für einen Anfall von über Laune, und kümmerete sich nicht darum, um so mehr, da er den Mittag nicht zu Hause aß, und sie erst Abends bei der Vorstellung wieder sah. —

(Schluß folgt.)

### Die liebe Jugend.

Lob, Preis und Ehr' der lieben Jugend,  
Die jetzt so voll Bescheidenheit,  
So ausgeschmückt mit jeder Tugend  
Der Nachwelt Großes prophezeit!

Schon in dem zarten Knabenalter  
Hat alles Wissen sie erschöpft;  
In ihrem Schulack ist ein Malter  
Von jeder Weisheit eingeföpft.

Laut spricht sie über alle Dinge  
Mit einer hohen Zuversicht;  
Nichts ist so hoch, nichts so geringe,  
Was sie entscheidend nicht bespricht.

Mit edler Unverschämtheit dringet  
Sie überall sich feck hervor,  
Und ihre Wißbegierde schwinget  
Sich über Anstand lähn empor.

Raum erst der niedern Klaf' entwachsen,  
Und ihres Bücherranzens los,  
Dreißt sie schon all die tollen Faren  
Der hohen Schule burschikos.

Man hört sie singen, jubeln, schreien,  
Der Bürger heißt Philister nur,  
Und selbst die größten Hübereien  
Sind Ausbruch höherer Natur.

Wenn nun der Welt're sie d'rum tadelt,  
So ist sein Sinn für Freiheit stumpf;  
Der Zweck ist's, der die Mittel adelt,  
In Anmaßung liegt ihr Triumph.

Wer nicht mit Kühnem Selbstertrauen  
Auf And're stolz hernieder blickt,  
Wird nie der Göttingtempel schauen,  
Die nur den frechen Muth beglückt.

Wenn wir in unsern jungen Jahren  
Das Alter ehren, ungecagt  
Nicht sprechen, gegen ihr Erfahren  
Ein Widerspruch sich nie gewagt;

So dürfen wir jetzt nicht vergessen,  
Daß Jugend alles besser weiß,  
Und spielend lerni, was uns erweisen.  
Viel Müß' uns kostete und Fleiß.

Uns quälte man mit Seyn und Haben  
Und allen Forderungen des Synax;  
Jetzt, bei der Jugend großen Gaben —  
Lerni sich's beim Preis-then Rauchtabak.

Drum Preis und Ehr' der lieben Jugend,  
Sie ist das höchste Ideal  
Von Weisheit und von jeder Tugend, —  
Scheint sie zuweilen auch brutal.

In ihr vollendet sich das Ganze,  
Die Nachwelt wird sich ihrer freu'n;  
Sie ist die reichste Wucherpflanze,  
Der Himmel geb' ihr nur gedeih'n;

Daß sie nicht, wie die Treibhausblume  
Schnell aufsteigt, aber schnell verblüht!  
Den Lorbeer baut man nur dem Ruhme,  
Der Pils vergeht, eh' man's versteht.

### Prophezeihung.

Wenn Wahrheit sich mit den Zeitungs-  
Schreibern,  
Verschwiegenheit sich mit den Weibern  
Vereinen wird, zu jener Frist  
Erscheint gewiß der Antichrist.

### R ä t h s e l.

Du kannst mich vor- und rückwärts lesen,  
Ich bleibe stets dasselbe Wesen;  
Du Armer, den hier alle Freuden flieh'n,  
Wie segnetest du mein Bemüh'n,  
Wenn ich als Engel dir erschien!  
Mein Herz gebot mir, deine Noth zu mindern,  
Dir Crosi zu bringen, deinen Gram zu lindern,  
Ich that's; du liehest mich in Frieden  
zieh'n.